



Anhand der Ritzzeichnungen im Hintergrund führten die Steinmetzen der Gotik im Aachener Dom ihre Arbeiten aus. Die Linien wurden zur Analyse farblich gegeneinander abgehoben.

Forschung:

Wie geritzt

Das Geheimnis der mysteriösen Ritzzeichnungen im Aachener Dom wurde aufgeklärt: Es handelt sich um Pläne für die Arbeit der Steinmetzen sowie um Entwurfsskizzen, mit denen die Baumeister Ideen durchspielten.

Versetzen wir uns in die Jahre um 1375: Wie konnte ein Baumeister damals, als Pergament noch sündhaft teuer war, seine Entwürfe für die Steinmetzen kopieren? Sollte er hölzerne Schablonen anfertigen lassen? Die aber wären bei jeder geringen Änderung am Bauvorhaben unbrauchbar geworden. Überhaupt: Wie konnte er seine Ideen, tja, zu Papier bringen, um sie geometrisch auszuprobieren und die jeweils beste Lösung für eine Aufgabe festzuhalten, als eben dieses Papier noch nicht weit verbreitet war?

Die Baumeister des Aachener Doms fanden eine praktische Lösung: Sie ritzen ihre Pläne oder Skizzen einfach in die Sockelwände, auf dass der Steinmetz mit dem Zirkel von dort die Maße abnehmen konnte. Solche Ritzzeichnungen sind seit langem aus der

Chorhalle des Doms bekannt. Sie stammen aus dem letzten Bauabschnitt jener hochgotischen Halle, die von 1353 bis 1414 an die Pfalzkirche Karls des Großen und spätere Krönungskirche der deutschen Könige angefügt wurde.

Ein Durcheinander?

Bislang war die Funktion der Ritzungen unklar. Denn sie stellen sich nur als ein feines Gewirr von schmalen Linien kreuz und quer dar, die kaum zu sehen und erst recht nicht auseinander zu halten sind. Forscher des Rheinischen Denkmalamts haben die filigranen Strukturen mit modernen Methoden analysiert und darin Planzeichnungen der Baumeister gefunden. Eine der überraschenden Erkenntnisse: »Einzelne Linien einer Struktur wurden beim

Einritzen einer neuen Struktur wiederverwendet«, sagt der Kunsthistoriker Hans-Christian Feldmann. Das erklärt das Durcheinander der Linien und zeigt einmal mehr, wie ökonomisch die Alten zu arbeiten wussten. Feldmann hat bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz an der »Zeitschichten«-Ausstellung in Dresden mitgearbeitet, in der die Forschungsergebnisse einer größeren Öffentlichkeit vorgestellt wurden.

Wissenschaftliche Untersuchung

Bei ihren Untersuchungen gingen die Wissenschaftler vor wie bei der Suche nach der Nadel im Heuhaufen. Hier

KURZINFO:

Literatur

Populärwissenschaftlich beschrieben sind die Forschungsarbeiten in dem Beitrag »Das Bauwerk als Quelle. Die gotischen Ritzzeichnungen in der Chorhalle des Aachener Doms« von Ulrike Heckner im Gesamtkatalog der Ausstellung »Zeitschichten« (34,90 €, ISBN 3-422-06497-4). Eine wissenschaftliche Dokumentation ist der Beitrag »Die gotische Chorhalle des Aachener Doms und ihre Ausstattung« von Ulrike Heckner und Hans-Dieter Heckes auf den Seiten 339–361 des Arbeitsheftes Nummer 58 der rheinischen Denkmalpflege (Petersberg 2002).

wie dort geht es um das Aufspüren von Strukturen, hier speziell um die Zusammenhänge zwischen einzelnen Linien. Also fotografierten die Experten die Ritzungen und setzten sie im Computer farbig voneinander ab. Erfolg versprechend war, nach solchen Strukturen Ausschau zu halten, die mit dem Bauwerk zu tun hatten.

Auf einmal kamen aus dem Gewirr der Linien Drei- und Vierpässe hervor oder Kleeblattbögen, um nur einige der Formen zu nennen. Die alten Baumeister hatten sie mit Zirkel, Metallgriffel und Richtscheit in den Sandstein eingeritzt. Das war im Originalmaßstab geschehen, was dazu führte, dass die an der Nord- und Südseite in der Chorhalle befindlichen Ritzungen sich an der längsten Stelle über mehr als 13 Meter in der Breite erstrecken. In der senkrechten Ausdehnung hingegen sind sie nur mannshoch – klar, denn die Steinmetzen mussten sie ja abnehmen können. So kommt es, dass manche der Strukturen liegend aufgebracht sind, andere hingegen aufrecht, was für den Betrachter zunächst das Durcheinander komplett macht.

Nahezu zwölf Meter Breite erreichen die Linien für die Rosettenfriese der Fensterbögen. Sie dienten als Vorlagen für die Ausführung der Steinarbeiten. Diese Bögen wiederum erlauben eine exakte Datierung der Ritzungen: Die Fertigstellung solcher Simse wurde nämlich auf den Baustellen gefeiert, und derartige Ereignisse sind für den

Fiale aus dem Aachener Dom, deren Form sich in den Ritzungen wiederfindet



(Fotos: Cynapsia)

21. August und den 4. September 1400 belegt. Wein gab es an diesen Tagen für die Bauleute, wohlgerne: kostenlosen Wein.

Auch in Reims, aber nicht überall

Wie Feldmann sagt, hat man unter anderem in der Kathedrale zu Reims ähnliche Ritzzeichnungen gefunden. Wieso kommen sie nicht in allen großen Gotteshäusern der damaligen Zeit vor? Der Kunsthistoriker meint, dass die Kirchenbauten der Gotik in Frankreich oft als hochgradig vororganisierter und rationalisierter Prozess abgewickelt wurden, und dass man auf diesen Baustellen mit Schablonen oder Vorlagen auf Pergament arbeitete. »Vielleicht war man in Aachen nicht ganz auf dem Stand der Zeit«, spekuliert er vorsichtig. Unverkennbar gibt es in den Ritzzeichnungen der Chorhalle aber auch Teile, mit denen die

Bauherren unterschiedliche Anordnungen altbekannter Maßwerkformen durchspielten.

Noch Fragen

Ungewiss bleibt, ob die Forscher nun tatsächlich alles über die Aachener Ritzzeichnungen herausgefunden haben. Denn noch gibt es Linien oder Markierungen, deren Bedeutung man nicht versteht. Und offen bleibt auch, was alles verloren ging, wenn die Bauleute mit Gras die Kreidestriche entfernten, mit denen sie die für den Moment wichtigen Linien hervorgehoben hatten.

Wir lernen: Kinder haben eigentlich Recht, wenn sie sich gegen das Aufräumen oder gegen das Waschen sträuben. Mit jedem Wegwischen geht etwas verloren.

Peter Becker





Den historisch bekannten Postaer Sandstein bieten wir aus unserem Steinbruch „Alte Poste“ an:

■ Rohblöcke	■ Rohtranchen
■ Halbfertigarbeiten	■ Boden- und Treppenbeläge
■ Fassadenbekleidung	■ Steinmetzarbeiten
■ Natursteinmauern	■ Außenanlagen für Gartengestaltung

Bamberger Natursteinwerk
Hermann Graser GmbH & Co.KG
Dr.-Robert-Pfleger-Staße 25
96052 Bamberg
Tel 09 51/96 48-0 · Fax 96 48 - 100

Niederlassung Dresden
Am Brauhaus 10a · 01099 Dresden
Tel 03 51/8 16 45-0 · Fax 8 16 45 - 13

**Niederlassung
Potsdam-Marquardt**
Fährweg 2 · 14476 Marquardt
Tel 033208/529-0 · Fax 529 - 11

www.bamberger-natursteinwerk.de · bnw@bamberger-natursteinwerk.de